(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 193 Sonntag, den 18. August 1895.

Festfeiern.

In unserer würdigen und erhebenden Nationalfeier der großen Siege von 1870/71 ist es bis heute erfreulicherweise zu keinerlei Reibungen mit unseren Nachbarn gekommen, die bekanntlich in manchen Dingen für sich ein jedes Recht beanspruchen, anderen Nationen aber auch nicht das Geringste von dem zugestehen, was sie für selbstverständlich halten. Wo in Deutschland eine Erinnerungsfeier abgehalten wurde, ist jeder herausfordernde oder überhebende Hinweis auf die Besiegten von 1870/71 vermieden worden, Alles ist gethan, um einen Ausbruch des Fanatismus und Chauvinismus in Paris zu verhindern. Und wir wissen, was die Franzosen in diesem Punkt leisten können! Unvergessen sind noch die Schmähungen gegen die Kaiserin Friedrich bei deren letzten Aufenthalt in Paris, es waren das Szenen, die eine Art Seitenstück zur bekannten Begrüßung des Königs Alfonso XII. von Spanien bildeten, als dieser von den deutschen Kaisermanövern in Elsaß-Lothringen, bei welchen er zum Chef eines Ulanen-Regimentes ernannt war, nach Paris kam. Nun hat die Pariser Regierung auch noch Schritte thuen zu müssen geglaubt, um deutsche Feierlichkeiten an unseren Kriegergräbern, die sich noch auf französischem Boden befinden, zu vereiteln. Kein deutscher Veteran hat wohl im Ernst daran gedacht, sich auf französischem Grund und Boden hinzustellen und die deutschen Waffenthaten zu feiern. Jeder Veteran kennt den Charakter der Franzosen, seiner einstigen Gegner, ziemlich genau, und weiß durchaus, daß ein Zusammenstoß ganz unvermeidlich sein würde, wenn man in Frankreich öffentlich eine deutsche Rede halten wollte. Die Franzosen haben sich also unnöthig ereifert; wie es scheint, wollen sie aber nicht einmal das Niederlegen von Kränzen mit deutschen Schleifen zulassen, die auf einem Grabe doch wahrlich Niemand beleidigen oder erregen können, und die deutschen Behörden haben in richtiger Beurtheilung der Möglichkeiten jenseits der Grenze auch alle Maßnahmen geordnet, welche die Vorsicht gebietet. Wir sind still und stumm, wie die Fische. Aber wie feiert man jenseits der Vogesen seine Feste, was veranstaltet man da für politische Demonstrationen gegen uns! Wollten wir Gleiches mit Gleichem gelten, würde an der Seine das Zeterns und Keifens kein Ende sein.

Wir wollen nicht bis zu den Tagen des ersten Napoleon zurückgehen, der aus dem deutschen Vaterlande wer weiß wie viele Siegeszeichen fortschleppen ließ, bleiben wir nur bei den Ereignissen der letzten fünfundzwanzig Jahre stehen, das Register der Demonstrationen eines unqualifizierbaren Hasses ist schon groß genug. Nicht alle Franzosen denken so, verhältnißmäßig Wenige treiben diese Deutschenhetze gewerbsmäßig, aber Niemand spricht dagegen, und unter dem Eindruck und Einfluß dieser Ausschreitungen wächst die französische Jugend seit 1870/71 auf. Das ist's, worauf es ankommt, was die Schuld trägt, daß von versöhnlichen Gesinnungen der französischen Nation gegenüber der deutschen in absehbarer Zeit überhaupt nicht wird die Rede sein können.

Nach dem 1870er Feldzuge sind die deutschen Soldaten in französischen Journalen ganz offen Brandstifter und Räuber genannt; nicht genug damit, auch heute nach 25 Jahren, giebt es in französischen Schaufenstern noch genug Bilder, in welchen die deutschen Soldaten als wahre Bestien in Menschengestalt abkonterfeit sind. Welchen Eindruck muß das auf jugendliche Gemüther machen? Nicht nur in den Zeitungen, nicht nur in den Reden von Ministern und Abgeordneten wird heute noch auf den Revanchekrieg, als das letzte Ziel aller französischen Politik hingewiesen, auch die Schulbücher predigen offen die Revanche. Wenn auch nur ein winziger Bruchtheil dieses Treibens sich in Deutschland zeigen sollte, was würde man in Paris dazu sagen?

Das Denkmal, welches man dem Dictator von 1870, Gambetta, in Paris errichtet hat, ist die personifizierte Aufforderung zur Revanche, desgleichen deutet der Ausputz, welchen die Statue der Stadt Straßburg auf dem Pariser Eintrachtsplatze hat; nur auf den Rachekampf gegen Deutschland hin. Tausende und Abertausende gehen hier Tag für Tag vorüber, ihn ihnen Allen wird der Haß Tag für Tag neu geschürt. Wenn man dem französischen Botschafter in Berlin eine Drohmanifestation gegen Frankreich vor die Nase hinbauen wollte, was würde man wohl dazu in Frankreich sagen? und doch wäre es nichts Schlimmeres, nur ein weithin sichtbarer Dämpfer gegen die französischen Kriegsgelüste. Jede Pariser Regierung spricht von Frieden, aber noch keine hat es gewagt, diese deutschfeindlichen Verzierungen an der Straßburg-Statue zu entfernen. Vor mehreren Jahren verbot man den berüchtigten Hetzverein der Patriotenliga, aber nicht wegen seiner gehässigen Ausfälle gegen Deutschland, sondern wegen Unterstützung Boulanger's der bekanntlich zuletzt den republikanischen Machthabern gefährlich wurde.

Zahlreiche Festlichkeiten in Paris namentlich die der Elsaß-Lothringen Vereine sind von wüthendem Hasse gegen Deutschland durchtränkt, die meisten Gewerbetreibenden und Facharbeiter hat man so lange chikanirt, bis sie dem ungastlichen Lande den Rücken kehren. Die Szenen bei Anwesenheit der Kaiserin Friedrich sind weiter oben schon erwähnt, sie haben späterhin viele schändliche Angriffe auf den deutschen Kaiser zur Folge gehabt. Wie sich die Franzosen bei Gelegenheit der Schnäbele-Affaire und bei anderen Zmischenfällen betragen haben, wissen wir, ebenso, wie wenig nobel ihr Verhalten bei Gelegenheit der letzten Kieler Feier war. Alles das war einer Großmacht, die sich früher den ersten Kulturstaat der Welt nannte, entschieden unwürdig.

Und wenn Deutschland auch nur je Gleiches mit Gleichem vergolten hätte! Frankreich hätte wahrlich nicht die Besitzergreifung von Tunis so glatt durchgeführt, wenn Deutschland nicht sofort freundlich den Umschwung in diesem Vasallenstaat des Sultans anerkannt hätte. Und welche Liebenswürdigkeiten sind in den letzten Jahren den Franzosen erwiesen? Konnte man s. Z. den Franzosen ein größeres Entgegenkommen beweisen, als durch die schnelle Begnadigung der als Spione verurtheilten Offiziere? Als General Carnot's Leiche, sowie die in deutschem Boden ruhenden sterblichen Ueberreste anderer französischer Generale nach Frankreich überführt wurden, wurden von unserer Seite volle militärische Ehren erwiesen. Und nun beobachtet man ein solches Verhalten in Paris. Für jeden Einsichtigen sagt das genug.

Zur Erinnerung an Vionville, Mars-la-Tour und Gravelotte. Auf dem Schlachtfelde von Vionville fand Freitag früh bei herrlichstem Wetter eine Gefechtsübung statt, an welcher fast das ganze 16. Armeecorps theilnahm. Zum Schluß entsendete der Corpskommandeur, General der Kavallerie Graf Häseler, kleinere Truppentheile nach den Denkmälern, wo Ehrungen mit Ansprachen und Parademarsch stattfanden. Bei Flavigny wurde ein großer Granitblock zu Ehren weiland des Prinzen Friedrich Karl von Preußen errichtet. Derselbe trägt die Inschrift: „Von dieser Stelle aus leitete Prinz Friedrich Karl die Schlacht am 16. August 1870." — Auch in dem französischen Grenzorte Mars-la-Tour fand eine große Gedenkfeier unter Betheilung des Bischofs von Nancy statt. (Siehe Ausland: Frankreich.)

Aus Gravelotte wird berichtet: Beim Kaiserstein fand eine Gedächtnißfeier für die im Kriege Gefallenen statt, welcher der kommandirende General des 16. Armeekorps Graf Häseler, die gesammte Generalität, zahlreiche Offiziere und Deputationen aller Fußtruppen beiwohnten. Acht Unteroffiziere legten, während das Gewehr präsentirt wurde, große Lorbeergewinde am Denkmal nieder. Ein alter Soldat brachte ein Hurrah aus, worauf alle die „Wacht" anstimmten. Graf Häseler erklärte, er freue sich, die Veteranen am Kaiserstein auf dem Schlachtfeld von Gravelotte begrüßen zu können. Die Angehörigen des Korps brachten sodann den alten Soldaten ein Hurrah aus.

In Oldenburg fand am Freitag zur Feier der Schlachttage Vionville und Mars-la-Tour eine Parade des Oldenburger Infanterieregiments Nr. 91 und des Artillerieregiments Nr. 26, sowie der Kriegervereine des Großherzogthums statt. Der Großherzog brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Brigadegeneral Generalmajor von Beczwarzowsky hielt eine längere begeisternde Rede und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Abends fanden in der Stadt Festlichkeiten der einzelnen Truppentheile statt. — Auch in zahlreichen anderen Städten fanden begeisterte Erinnerungsfeiern statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

Der Kaiser ist heute, Sonnabend, früh nach Beendigung seiner Englandreise wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Dem Generallieutenant z. D. von Lehmann sandte der Kaiser am Freitag folgendes Telegramm: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen heute in dankbarer Erinnerung Ihres tapferen

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(11. Fortsetzung.)

Als sie den Hof betraten, fuhr ein Wagen im schnellsten Trabe davon, um den Arzt zu holen. Vogler ging zu dem Kranken, der aufgeregt im Bette lag und ihn mit einem Schimpfwort empfing.

„Was ist draußen los?" keuchte er wild, „kein Mensch kümmert sich um mich, ich muß mir eine große Glocke anschaffen. Wo ist meine Frau, und wer fuhr da eben vom Hofe weg?"

„Das sind viele Fragen auf einmal, Herr Kamp!" versetzte Vogler, sich auf den am Bett stehenden Stuhl niederlassend. Wenn Sie mir versprechen, ganz ruhig zu sein, dann will ich Alles der Reihe nach beantworten."

„Na, man zu, ich bin schon ruhig," knurrte der Kranke, die hageren Finger unruhig auf der Decke bewegend.

„Ihr Sohn Georg ist mit dem kleinen Wilhelm im Boot gefahren," hub Vogler vorsichtig an.

„Bei diesem Wind, antwortete ihn Kamp erschrocken, „was ist dem Bengel denn eingefallen?" — Herr Du mein Gott," schrie er plötzlich auf, dann ist auch ein Unglück passiert! Sagen Sie's man gleich, mein Wilhelm ist ertrunken?"

Die letzten Worte kamen leise und mühsam von seinen Lippen, die weiß geworden waren wie sein ganzes Gesicht.

„Nein, nein, so schlimm ist's nicht g'worden, sein Sie nur ruhig, Herr Kamp!"

Dem Schurken wurde heiß und kalt bei dem Gedanken, daß der Kranke jetzt sterben und alle seine weittragenden Pläne, welche in der Zukunft wurzelten, damit zertrümmern könne. Ihn rührte so wenig die Todesangst dieses kranken Vaters, dessen ganzes Herz an dem Knaben hing, noch empfand er Schauder oder Gewissensangst über sein Verbrechen. Derartige Gefühle existierten nur für ihn um die Welt zu betrügen und seinen Geldsack zu füllen. Er hatte mit dem schlauen Blick des Fuchses längst erkannt, daß die Mehrzahl der Menschen eine Maske trägt, hinter welcher sie ihr eigentliches Gesicht verbirgt, und daß die Zahl der Dummen, wie die offenen und harmlos ehrlichen Menschen genannt zu werden pflegen, eine verhältnißmäßig sehr kleine ist. Die Schlauheit und listige Berechnung, sowie die eigentliche Weltklugheit, die bei innerem Zorn zu lächeln versteht und mit artighöflichen Worten rücksichtslos verletzende Wunden schlägt, — sie haben mit gelehrtem Wissen und Können, mit Talent und Genie nichts zu schaffen. Ihre geistigen Vorzüge sind in den meisten Fällen gleich Null, aber dennoch sind sie die gefährlichsten Feinde der Menschheit, weil sie eben das Gute, Edle und Erhabene für Dummheit erklären und die ehrliche Harmlosigkeit als ihr Opfer oder ihre Zielscheibe betrachten.

Er hatte nicht viel Schulbildung aufzuweisen, der brave Vogler, aber dafür desto mehr Schlauheit und rücksichtslose Berechnung, welche vor keinem Mittel zurückbebte, wie wir gesehen. Daß der Zufall seinen lichtscheuen Plänen heute zur Hülfe gekommen war, machte ihn noch zuversichtlicher, nur mußte der einfältige Kamp ihm nicht den schlimmsten Streich spielen und jetzt schon sterben.

Er suchte ihn deshalb in jeder Weise zu beruhigen, erzählte ihm, wie er den Tischler Bielstock getroffen und wie dieser ihn gesagt, daß er schon eine Weile am Fluß gestanden sich gewundert habe über den jungen Herrn Georg, der allerlei Kunststücke mit dem Boot und auch mit dem kleinen Wilhelm gemacht habe.

„Und dann, als ich dazu kam," fuhr Vogler, der inzwischen sein Taschentuch hervorgezogen und sich geschneuzt hatte, fort, „ja da lag der Kleine schon im Wasser, aber auch ihr Georg, welcher sich das Bein oder den Arm blutig geschlagen hat. Na, wir liefen, so flink wir konnten, hinzu und dann kam auch schon Ihre Frau, die den Wilhelm suchte, mit einigen Knechten, um beide herauszufischen. Einer ist gleich mit dem Wagen nach der Stadt, und holt den Doctor.

„Wie steht's um meinen Wilhelm?" fragte der Kranke mühsam.

„Der ist ganz ruhig, natürlich muß der Doctor erst das letzte Wort sprechen."

„Wenn er stirbt, soll keiner was erben," keuchte Kamp, „der Mordbube nicht und auch nicht das Weib."

Vogler erschrak heftig, was fiel dem Alten nur ein?

„O, o," sagte er fast drohend, „welche unchristliche Gedanken! — Ihre arme Frau ist doch ganz unschuldig an dem Unglück."

„Sie sollte ihn bei sich behalten haben —"

„Ach wie ungerecht, Herr Kamp, wenn ihre Frau auch meine Feindin ist und mir gewiß nichts Gutes wünscht, so kann ich das doch nicht anhören, weil sie bei all ihrer Arbeit einen achtjährigen Jungen nicht auch noch an das Schürzenband ketten kann. Und dann war doch auch Ihr Sohn Georg bei ihm."

„Der Doctor soll auch zu mir kommen, gebot der Kranke, „ich will alles wissen."

Vogler nickte nachdenklich. Er mußte dies um jeden Preis verhindern. Noch eine Zeitlang blieb er, dann ging er hinaus, um nachzusehen, wie's draußen stand.

Der kleine Wilhelm, den die Mutter entkleidet und mit einem trockenen Hemde versehen hatte, lag starr mit bläulichem Gesicht auf seinem Bette. Die unglückliche Frau ging wie ein Automat umher, sie wußte nicht, was sie thun sollte. Der Oberknecht redete sie an, er meinte, daß Herr Georg wohl verbunden werden müsse, wenn er sich nicht verbluten solle. Die Frau möge ihm weiches Leinen geben, er wolle es versuchen, weil er beim Militar etwas davon gelernt hätte.

Schweigend gab sie ihm, was er verlangte; es wäre ihr schon recht gewesen, wenn der Georg auch stürbe, wie konnte Gott den Mörder ihres Kindes leben lassen.

Als der Arzt kam, constatirte er nach kurzer Untersuchung den Tod des Knaben, welcher durch Ertrinken und absonderlich durch eine tiefe Wunde am Kopf und und einen Schädelbruch herbeigeführt worden war.

Mit Georg beschäftigte er sich ausführlicher und sorgfältiger was Frau Lisbeth mit stillem Ingrimm beobachtete.

„Der bleibt wohl leben, Herr Doctor?" fragte sie, ihr Schluchzen unterdrückend.

„Ich kann es noch nicht sagen, Frau Kamp," erwiderte der Arzt, er hat leider Gottes schon zu viel Blut verloren. Die Kniescheibe scheint zerschmettert zu sein. Schicken Sie mir bitte den Großknecht herein, er versteht, wie ich hörte, sein wenig vom Verbinden. Geben Sie ihm Alles, was ich gebrauche, viel Leinen' sowie eine Schaale lauwarmes Wasser und einen Schwamm, Das Uebrige hab' ich mitgebracht."

Es geschah, wie der Arzt verordnete.

Die Wunde war furchtbar aber nicht tödtlich, falls die sorgfältigste Pflege vorhanden war. (Fortsetzung folgt.)

Verhaltens als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade bei dem Kampfe in den Trouviller Büschen hierdurch den Kronenorden erster Klasse zu verleihen."

Die Kaiserin Friedrich wird voraussichtlich Anfang Oktober ihrer Mutter, der Königin von England, einen Besuch in Balmoral in den schottischen Hochlanden abstatten und dabei vom Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen, ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, begleitet sein.

Zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals treffen heute, Sonnabend, und Sonntag früh in der Reichshauptstadt ein: Prinz Albrecht von Preußen, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, sowie der Fürst von Hohenzollern; ferner die erbprinzlich meiningischen Herrschaften und der Prinz Friedrich Karl von Hessen.

Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag in Wilhelmshöhe eingetroffen und am Bahnhofe durch die Kaiserin Viktoria mit den ältesten Prinzen, welche Blumensträuße überreichten, herzlich begrüßt.

Folgende interessante Erinnerung an den Fürsten Bismarck und Windthorst findet sich in einem Nachrufe für den verstorbenen Redacteur der „Germ." Stahl: „Stahl war einer der wenigen Vertrauten Windhorst's — es waren nur drei — denen der Zentrumsführer Mittheilung machte von dem Inhalte der letzten denkwürdigen Unterredung, welche er mit dem Fürsten Bismarck unmittelbar vor dessen Amtsniederlegung hatte. Wer den ersten Anstoß zu dieser Unterredung gab, ist auch heute noch nicht bekannt; sie wurde jäh abgebrochen, als Windhorst auf die Frage des Fürsten, was er zum vollen kirchenpolitischen Frieden für notwendig halte, die Wiederherstellung des status quo ante verlangte." Die erwähnte Unterredung gab bekanntlich den Anlaß zum Abschied des Altreichskanzlers.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Freitag in Berlin eingetroffen.

Das 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von Großbritannien und Irland, und das 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin feierten Freitag den Gedenktag der Schlacht bei Mars la Tour durch einen großen Regimentsappell, an welchem die Veteranen der beiden Regimenter theilnahmen.

Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund ist durch folgende kaiserliche Orde zum Major ernannt worden: „S. M. Schiff Hohenzollern, 16. August 1895. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, dem tapferen Mitkämpfer von Vionville und Mars la Tour am heutigen Tage hierdurch den Charakter als Major zu verleihen. Wilhelm R."

Die deutschen Flottenmanöver beginnen am 19. August und schließen in der ersten Hälfte des September. Die Auflösung der Flotte erfolgt in Kiel. Ein Theil der Manöver wird in der Ostsee abgehalten. In Marinekreisen nimmt man an, daß der Kaiser diesmal den großen Flottenmanövern fern bleiben wird, während er in den drei letzten Jahren ihnen regelmäßig beiwohnte und sie zum Theil auch selbst leitete.

Der Kreuzer „Gefion", welcher bekanntlich den Kaiser auf seinen letzten Reisen begleitete, hat eine unbedeutende Beschädigung an einem Zylinder der Maschine erlitten, indem eine Kolbenstange ihren Dienst versagt hat. Die Beschädigung wird einer Unachtsamkeit des bedienenden Personals zugeschrieben. Der kleine Schaden wird bald ausgebessert sein.

Der erste internationale Congreß für Genossenschaftswesen wird in der nächsten Woche in London stattfinden. Er ist gemeinsam von den englischen, italienischen und französischen Genossenschaften angeregt worden und soll eine umfangreiche Tagesordnung erledigen, in der auch das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen eine hervorragende Rolle spielen wird. Mit berechtigtem Interesse darf man diesem Congreß entgegensehen, der zum ersten Mal eine zusammenfassende Berichterstattung über die Entwickelung des Genossenschaftswesens in fast allen Kulturstaaten der Welt in Aussicht stellt. Zum Ehrenpräsidenten des Congresses ist ein Deutscher ernannt, und zwar der Kreisrath Haas aus Offenbach, der Anwalt des Allgemeinen Verbandes deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften.

Gegen die Geheimnißkrämerei, mit der von amtlicher Seite die Frage der Handwerker-Organisation behandelt wird, wendet sich der „Hamb. Corr." Das offiziöse Blatt meint, es sei schwer zu begreifen, warum die Vorschläge des Ministers in ein so geheimnißvolles Dunkel gehüllt würden. Als vor drei Jahren zuerst der Entwurf einer Organisation des Handwerks herausgegeben wurde, ward es als ein Vorzug erkannt, daß die öffentliche Kritik ihre Ausstellungen, Beschwerden und Wünsche vorbringen könne. Warum jetzt die Geheimhaltung? Es handelt sich doch garnicht darum, daß überhaupt eine Organisation des Handwerks zu Stande kommt, sondern darum, daß eine brauchbare, nützliche und wirksame Handwerkerorganisation ins Leben tritt. Und bei einer solchen haben nicht nur die Vertreter der Innungen und einige Gewerbekammern sondern auch das freie Handwerk sowie die Gewerbevereine und endlich alle politisch denkenden Leute ein Wort mitzureden. Denn die Organisation des Handwerks ist wahrlich kein Internum zwischen Regierung und Zünftlern, sondern berührt unser gesammtes sociales und wirthschaftliches Leben.

An Wechselstempelsteuer wurden im Juli im Deutschen Reich vereinnahmt 751 114.33 Mk., vom 1. April bis Ende Juli 2 827 466,03 Mk., oder 86 345,78 Mk. mehr, als vom April bis Ende Juli des Vorjahres.

Von der beabsichtigten internationalen Münzkonferenz ist es wieder ganz still geworden. Das Letzte, was darüber verlautete, war nur der äußerliche Umstand, daß die verbündeten Regierungen Gutachten eingeliefert hatten, und daß diese Gutachten in vielen Punkten auseinandergehen. Das Wichtigste aber ist bis heute unentschieden geblieben, nämlich ob an leitender Stelle ein Entschluß gefaßt, oder in irgend einer Weise vorbereitet ist. Die Wahrscheinlichkeit spricht ja dafür, daß die Sache fallen gelassen wird.

Bei der Landtagswahl in Bonn wurde Dr. F. Hauptmann (Ctr.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. — Die Landtagsersatzwahl in Hirschberg-Schönau an Stelle des verstorbenen Abg. Linke (nationalliberal) ist auf den 3. September anberaumt. Nationalliberaler und konservativer Kandidat ist Landgerichtsrath Seydel-Hirschberg.

Die deutschen Sittlichkeitsvereine halten ihre diesjährige Konferenz, die vornehmlich in Vorträgen von Geistlichen besteht, am 17. und 18. September in Essen a. d. Ruhr ab.

Der „Socialist", Organ für Anarchismus und Socialismus, ist nunmehr in Berlin erschienen. Als verantwortlicher Redacteur zeichnet der Cigarrenmacher Witzke-Berlin.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet. Nach dem Staatskassenausweis vom 1. April bis 30. Juni cr. betrugen die Gesammteinnahmen 104 529 550 Gulden, um 1580 485 Gulden ungünstiger die Gesammtausgaben 102 806 519 Gulden, um 6661 771 Gulden ungünstiger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schweiz. Der Ständerath nahm das Handelsabkommen mit Frankreich mit 26 gegen 10 Stimmen an. Dasselbe tritt Montag den 19. d. Mts. in Kraft.

Frankreich. Der Verein der Kombattanten von Gravelotte in Paris veranstaltete am Freitag in der Notre-Dame-Kirche ein Requiem für die Gefallenen, bei welchem sich Präsident Faure durch den Major Leautier vertreten ließ. Auch in andern Städten fanden kirchliche Feiern statt. In Mars-la-Tour waren zur Gedenkfeier des Schlachttages vom 16. August 1870 mehr als 10 000 Mann anwesend. Der Unterpräfekt Briey und der Pfarrer Brouville hielten patriotische Ansprachen. Eine Messe wurde an einem unter freiem Himmel errichteten Altar celebrirt. Der Feier wohnten auch mehrere deutschen Veteranen bei. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Belgien. Deputirtenkammer. Vor der Abstimmung über das Schulgesetz rechtfertigte der ehemalige Justizminister, Deputirte Woeste, den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf. Die Sozialisten machten einen derartigen Lärm, daß der Präsident gezwungen wurde, die Sitzung vorläufig aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 81 gegen 52 Stimmen, bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung angenommen.

England. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär Curzon erklärte auf eine Anfrage, er könne keine Mittheilung machen über die französisch-chinesische Konvention betreffs Südchinas und der am nördlichen Mekong grenzenden Gebiete. Sodann führte Curzon aus, es sei nicht wünschenswerth, die Frage der Geldentschädigung für die Familien der in China niedergemetzelten Opfer früher aufzuwerfen, bis die Bestrafung der Schuldigen erfolgt sei; letzteres sei von größter Wichtigkeit. Betreffs der von bulgarischen Marodeuren in muselmännischen Dörfern verübten Grausamkeiten würden der bulgarischen Regierung Vorstellungen gemacht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 15. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, dem Gesuch des Herrn Bürgermeisters Muscate um Pensionierung zum 1. Januar 1896 Folge zu geben. Die Amtsdauer des Herrn M. beläuft sich auf rund 14 Jahre, so daß ihm über die Hälfte seines Gehaltes als Pension zusteht. Da die Durchführung der Bier- und Brausteuer, namentlich in Bezug auf die eigeführten Biere mit Schwierigkeiten verbunden ist, so wählte die Versammlung eine Kommission von sechs Mitgliedern, welche den Magistrat bei der Regelung dieser Angelegenheit unterstützen soll. Die Versammlung neigte der Ansicht zu, das es am einfachsten sei, sich mit den Brauerein, bezw, Bierverlegern und Konsumenten über eine etwa nach dem Satze des Vorjahres zu bemessende Pauschalsumme zu einigen. Beschlossen wurde ferner die Trottoirlegung in der Pfarr- und Ringstraße bis zum Schützenhause.

— **Graudenz**, 16. August. Herr Hotelbesitzer Lorenz aus Culm hat, wie wir erfahren, das Hotel „Schwarzer Adler" in Graudenz gekauft. — Herr Andreas Zilz in Lindenthal, Kreis Graudenz, hat seine 80 Hektar große Besitzung mit sehr guten Gebäuden, lebendem und todtem Inventar und Ernte an einen Herrn Bethge aus Sachsen für 114 000 Mark verkauft.

— **Pelplin**, 14. August. Dem am 9. d. M. im Benediktinerkloster Beuron gestorbenen Prinzen Edmund Radziwill, vormals Pfarrvikar in Ostrowo, widmet der heutige „Pielgrzym" einen Nachruf, in dem sich auch einige Bemerkungen befinden, die allgemeines Interesse für unsere Provinz haben. Der verstorbene Bischof von der Marwitz ging damit um, den Prinzen Radziwill zu seinem Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge zu ernennen. Das Bisthum Culm war also nahe daran, den Träger eines berühmten polnischen Namens auf dem hiesigen Bischofsstuhle zu sehen. Zur Besprechung dieser Angelegenheit hat sich denn auch seinerzeit der Prinz an unserem Orte aufgehalten.

— **Zempelburg**, 15. August. Die Ansiedlungskommission beabsichtigt, das ungefähr 800 Morgen große Gut Wilkowo anzukaufen; alsdann werden drei nebeneinander liegende Güter, von etwa 11 000 Morgen der Kommission gehören.

— **Danzig**, 16. August. Der neue Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, Herr Oberst Moritz, ist gestern aus Lüneburg hier eingetroffen.

— **Neumark**, 15. August. In der gestrigen Stadverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Liedtke einstimmig zum Kreistagsmitgliede gewählt.

— **Inowrazlaw**, 15. August. Vor der heutigen Ferienstrafkammer hatte sich der verantwortliche Redakteur Josef Chozieżewski von hier wegen Beleidigung der Regierung, resp. der Schulbehörde zu Posen zu verantworten. Am 9. April d. J. erschien in Nr. 57 des hier erscheinenden polnischen Blattes „Dziennik Kujawski" ein Artikel, der scharfe Beleidigungen gegen die Regierung, resp. die Schulbehörde in Posen schleuderte. Der Inhalt, vom Dolmetscher übersetzt, besagt u. A.: In den westlichen Bezirken der Provinz Posen wirkt die Politik immer mehr verderblich gegen die polnische Nationalität und deren Religion. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um diese preiszugeben. Besonders werden die katholischen Schulen und die katholischen Lehrer unterdrückt, man sticht die Lehrer heimlich mit Nadelstichen, daß die Außenwelt davon nichts erfährt, darum vergießen die Lehrer im Stillen vor Schmerzen bittere Thränen, und ihr Mund ist mit dem Gesetze „Amtsgeheimniß" versiegelt. Darum wachet auf und schlaft nicht so lange den Schlaf der Bequemlichkeit, denn das Schiff geht unter! Die Regierung verfolgt uns mit der Politik Bismarcks und seiner Genossen, deren Devise uns gegenüber heißt: „Was Dein ist, gehört mir, und von dem meinen weg die Hand!" u. s. w. — In seiner Vertheidigung behauptet der Angeklagte, nicht zu wissen, wer der Verfasser jenes Artikels sei, oder wer ihn der Redaktion eingeschickt habe. Er sei ohne Namensunterschrift gewesen. Seine scharfen Angriffe auf die Regierung seien berechtigt von seinem Standpunkt als polnischer Redakteur und Katholik. Daß in den Worten „Die Regierung geht gegen die Polen mit der Bismarckdevise .... vor" eine Beleidigung enthalten sei, giebt der Angeklagte zu, er habe jedoch in der gerechten Erregung die Worte nicht genau gewogen; eine beleidigende Absicht habe ihm in der That fern gelegen. — Der Staatsanwalt bemerkt, daß trotzdem dem Angeklagten der Paragraph vom „Schutze berechtigter Interessen" nicht nur zur Seite stehe, denn er sei nicht berechtigt gewesen, die Interessen irgend eines Theiles der Provinz zu vertreten. Der Staatsanwalt will von einer Gefängnißstrafe absehen und beantragt 300 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof ist indessen der Ansicht, daß eine Geldstrafe auf den Angeklagten wenig Eindruck machen würde und erkennt auf eine Gefängnißstrafe von einem Monat, Einziehung der vorhandenen Exemplare des „D. K.", der betreffenden Platten und Formen, und spricht der Regierung das Recht zu, dieses Erkenntniß im „D. K." zu veröffentlichen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Locales.

Thorn, 17 August 1895.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: Die Postassistenten Malschewski von Subkau nach Gruppe, Deckner von Danzig nach Thorn, Radeck von Thorn 3 nach Marienburg, Gehrt von Podgorz nach Kornatowo, Bahr von Bromberg nach Schlochau, Kopiske von Dt. Krone nach Strelno; der Posteleve Krug von Ottlotschin nach Mocker; die Postgehülfen Riedel und Müller von Graudenz nach Thorn, Krüger von Lautenburg nach Thorn, Knopf von Schwetz (Weichsel) nach Thorn, Smend von Strasburg Wpr., nach Thorn.

+ [Auszeichnung.] Dem pensionirten Chausseeaufseher Strömer in Podgorz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den Landesbau-Inspektor Ziemski aus Bromberg gestern überreicht worden.

— [Im Victoria-Theater] kommt morgen, worauf nochmals hingewiesen sei, die lustige Nestroy'sche Posse „Lumpaci vagabundus" zur Aufführung. Am Dienstag wird auf wiederholtes Verlanger noch einmal „Johann Gottfried Roesner" gegeben, und zwar wird der Roesner von einem neuen Gast, Herrn Hofschauspieler Weißbrünn aus Weimar gespielt. In Vorbereitung ist Laube's Lustspiel „Die eine weint die andere lacht" mit Herrn Weißbrünn; dies Lustspiel wird zum Benefiz für Frau Direktor Berthold gegeben.

*§ [Der Artushof] wurde heute aufs prächtigste geschmückt für das heute Abend daselbst stattfindende erste Stiftungsfest des Gartenbauvereins. Obgleich die Arbeiten heute Mittag erst zum Theil fertig waren, ließ sich doch schon erkennen, daß diese Dekoration für die Kunst unserer Gärtner, die bekanntlich alle gemeinschaftlich an der Ausschmückung thätig sind, ein sehr rühmliches Zeugniß ablegt. Die Dekoration bleibt, worauf nochmals hingewiesen sei, für das morgen Abend stattfindende Konzert der 61er Kapelle stehen.

* [Zur Erinnerung an die Schlacht von Gravelotte] am 18. August 1870 hatte das Infanterie-Regt. v. d. Marwitz (Nr. 61), welches in jener Schlacht im deutsch-französischen Kriege die Feuertaufe erhielt, heute auf dem Lissomitzer Felde eine Gedenkfeier. Gegen 6 Uhr früh holte die Fahnenkompagnie die Fahnen aus dem Gouvernementsgebäude ab und brachte sie zum Regiment, welches um ½7 an der Lissomitzer Chaussee stand. Auf dem Lissomitzer Felde fand darauf eine Gefechtsübung statt, an welche sich ein Regimentsexerziren anschloß. Nach Beendigung desselben formirte das Regiment auf dem Exerzierplatz Carree, die Fahnen wurden enthüllt und mit Eichenlaub geschmückt. Der diesbezügliche Armeebefehl des Kaisers wurde unter präsentirtem Gewehr von Regimentskommandeur Herrn Oberst Jahn verlesen. Alsdann hielt der Herr Oberst eine markige Ansprache an das Regiment, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schloß, worauf die Regimentskapelle „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte. Unter klingendem Spiel kehrte das Regiment alsdann in die Stadt zurück. — Das Offizierkorps, welches am Kriegerdenkmal einen prächtigen Kranz zur Erinnerung an die gefallenen Kameraden niederlegen ließ, hat heute Nachmittag um 6 Uhr im Casino ein Festessen. — Herr Photograph Gerdom hat übrigens verschiedene Momente der Erinnerungsfeier im Bilde fixirt.

* [Der Sedan-Fackelzug] am Abend des 31. August wird von dem Kriegerverein, dem Turnverein und der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet. Die Betheiligung in corpore an dem Fackelzug steht selbstverständlich auch anderen Vereinen frei, nur werden dieselben ersucht, sich event. bis Dienstag Mittag bei Herrn Stadtbaurath Schmidt zu melden.

= [Zur Sedanfeier.] Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat angeordnet, daß im sonntäglichen Hauptgottesdienst am 1. September auf die vaterländischen Gedenktage hingewiesen werde. Wie der Gottesdienst im Einzelnen durch die Wahl des Predigttextes, der Lieder, Festgeläute, Chorgesänge, Gebete 2c. festlich zu gestalten sein wird, wird bei der großen Mannigfaltigkeit der in Betracht kommenden Ortsverhältnisse dem Ermessen der Geistlichen überlassen, welche darüber, soweit erforderlich, mit den Gemeindekirchenräthen (Presbyterien) zu verhandeln haben werden.

* [St. Georgen-Gemeinde.] Zur Prüfung der von dem Rendanten gelegten Jahresrechnung pro 1894|95 und zur Beschlußfassung in der Parochialtheilungssache findet am Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Victoriagarten eine gemeinschaftliche Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung von St. Georgen statt.

+ [Unsere Waisenkinder] haben gestern ein herrliches Sommerfest im Ziegeleiwäldchen gefeiert. Der Regen war ausgeblieben; anhaltender Sonnenschein begünstigte den ganzen Verlauf des Festes. Man merkte es den lieben Kleinen an, wie sie sich unter Antheilnahme fröhlicher Menschen in gesunder Waldluft vorzüglich gut amüsirten. Die Kinder führten auch einen Reigen auf und trugen mehrere Gesänge sehr gut vor; beides hatte Herr Lehrer Hecht mit gutem Erfolg eingeübt und erntete dafür allseitig Lob. Die städt. Behörde war vertreten durch Herrn Bürgermeister Stachowitz, die Waisenhaus-Deputation durch die Herren Stadtrath Schirmer, Pfarrer Jakobi und Rektor Heidler. Die Leitung des Festes lag in den Händen des Herrn Heidler, Lehrerin Frl. Brandt und Herr Lehrer Koleck wirkten bei Beschäftigung der Kinder nach Kräften mit. Viele Damen haben durch ihre Antheilnahme das Fest verschönt und manches Kind bekam von ihnen in das durchs Loos gewonnene Portemonnaie den ersten Spargroschen. Beköstigt wurden die Kinder unter der Kolonade. Die Hausväter und deren Frauen hatten die Portionen reichlich bemessen. Hervorgehoben muß noch werden, daß die Kinder in ihren sauberen Anzügen an der langen Tafel ein sehr angenehmes Bild boten. Der Ziegeleiwirth war sehr entgegenkommend; er hat veranlaßt, daß die Ulanen-Capelle mit Musik den Zug nach Hause begleitete. Herr Rektor Heidler schloß das schöne Fest mit einer kurzen Ansprache und einem kräftigen Hoch auf unsere Stadt Thorn, die für das herrliche Fest reichliche Mittel zur Verfügung gestellt hatte.

= [Verein für vereinfachte deutsche Stenographie.] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, die gemeinschaftlichen Uebungen für beide Kurse am nächsten Freitag wieder aufzunehmen. Zum Uebungsleiter für dieses Quartal wurde Herr Lehrer Steffen gewählt.

§ [Von der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung] wird uns aus Königsberg geschrieben: Trotz der schweren Prüfung, die der vielberufene Jupiter Pluvius nun schon seit Wochen über die Ausstellung verhängt hat, bleibt der Besuch über Erwarten gut. Selbst dem Stammpublikum kann es nicht langweilig werden, da stets für Abwechselung und neue Zugkräfte gesorgt wird. So ist namentlich in der landwirthschaftlichen und Handelsabtheilung manche Lücke gefüllt, und auch die Aquarien in der Fischereiabtheilung sind nun von den für sie bestimmten Bewohnern bezogen worden. Und zwar hat sich da eine allerliebste Gesellschaft von großen und kleinen Wasserfreunden, wie Zwergwelsen, Sonnenfischen, Regenbogenforellen 2c. eingefunden, die man bei der praktischen Einrichtung der Bassins mit der größesten Ruhe studieren kann. Eine erneute Anziehungskraft wird auch die Sonderausstellung für Molkerei und Lebensmittel bieten, die heute, Sonnabend den 17. für wenige Tage eröffnet wird. Dieselbe ist vortrefflich beschickt und wird die Besücher nicht zum wenigsten durch die coulant dargebotenen Kostproben erfreuen. Mittwoch, den 21. wird eine Auktion von Molkereiprodukten stattfinden. — In der Abtheilung für älteres Kunstgewerbe lenkt das sog. Danziger Haus die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Es ist hier zum ersten Male der Versuch gemacht worden, aus einer Reihe von Alterthümern, welche sich im Besitze von Privatpersonen und Museen befinden, durch organische Zusammenstellung den Eindruck hervorzuzaubern, welchen vor Alters das Innere eines Danziger Patrizier-Hauses gemacht haben muß. Einmüthig ist von der öffentlichen Meinung anerkannt worden, daß Herrn Direktor von Czihak, welcher allein die ganze mühselige Arbeit übernommen und durchgeführt hatte, der Versuch ausgezeichnet gelungen ist. Zu ebener Erde betreten wir die sog. Diele, einen offenen Vorraum, der mit Wirthschaftsgeräthen (Presse u. ä.) ausgefüllt ist und von dem man den Zugang zu den übrigen Räumen gewinnt. Unter diesen fesseln besonders rechts das prächtige und großartige Zimmer der Barock-Zeit (17. Jahrhundert), welches mit einer Fülle der interessantesten Erzeugnisse des alten Danziger Kunstgewerbes ausgestattet ist, und links das wahrhaft entzückende, mit erlesenem Geschmack zusammengestellte Zimmer der Empire-Kunst, durch welches wir in die Zeit und in den Vorstellungskreis des aus Danzig gebürtigen, berühmten Malers und Kupferstechers Chodowiecki unmittelbar hineinversetzt werden. Auch die Küche im oberen Stockwerk wird mit Recht viel bewundert, denn auch sie bietet ein getreues Bild alter Zeiten und enthält manch kostbares Stück. — Bei der Betrachtung der andern Alterthümer fallen namentlich die werthvollen Gegenstände auf, welche die Alterthumsgesellschaft „Prussia"

in Königsberg hergeliehen hat. — Der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen ist nunmehr gesichert, und zwar gedenkt Se. Kgl. Hoheit die Ausstellung am 20. August Vorm. 11 Uhr mit seiner Gegenwart zu beehren.

[Zum Manöver]. In Folge der Heranziehung des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 zu den Kaisermanövern wird das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt zum Brigade-Exerciren mit dem Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zu einer combinirten Cavallerie-Brigade vereinigt. Dieselbe wird das Exerciren vom 27. August bis einschließlich 3. September unter Führung des Commandeurs der 35. Cavallerie-Brigade auf dem zu erweiternden Exercirplatz bei Reitz abhalten.

≠ [Ueberfüllung im Staatsbaufach.] Bei den jetzt beginnenden Abiturientenprüfungen und der danach erfolgenden Berufswahl möchte es nicht unnöthig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl des Studiums des Staatsbaufaches durchaus nicht zu empfehlen ist. Abgesehen davon, daß das in demselben später zu Erreichende in Bezug auf Gehalt, Rang und Stellung und materielle Vortheile in gar keinem Verhältniß zu den Aufwendungen an Zeit, Geld und geistiger Arbeit steht, sind die Beförderungs- und Anstellungsverhältnisse — namentlich beim Wasserbau und in der Eisenbahnverwaltung — so außerordentlich ungünstig, daß zur Zeit im Wasserbau beispw. dem Vernehmen nach erst einige Regierungsbaumeister als Wasserbauinspektoren zur festen Anstellung kommen, welche vor 11 Jahren die 2. große Staatsprüfung abgelegt haben. — Da dieselben somit in hohem Lebensalter erst das Anfangsgehalt erreichen, ist auch eine spätere Pension natürlich ganz niedrig und unzureichend. Ebenso ist auch die Aussicht im Eisenbahndienst eine gleich schlechte, zumal nach der Neuordnung die meisten Stellen mit den jüngeren Kräften besetzt geblieben sind; hier lockt oft nur die immer noch bestehende Vergünstigung der Eisenbahnbeamten, auch bei Privatreisen die Eisenbahnfahrten bequem und kostenlos machen zu können; aber auch diese schwer zu rechtfertigende Vergünstigung kann rasch genug in Wegfall kommen! — Wer aus ganz besonderer Neigung und mit den erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet das Studium des staatlichen Ingenieurfaches dennoch wagen will, muß sich von vornherein darauf gefaßt machen, daß seine Schulkameraden, welche mit ihm das Gymnasium verlassen und Jura studiren oder Offizier werden, ihn sehr bald überholen.

□ [Nette Geschichten vom „Wassermesser"] enthält eine Zuschrift, die wir von der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg erhalten. Für diesen Apparat interessirt man sich ja auch in Thorn bekanntlich sehr, weshalb die Zuschrift hier folgen möge: Wir wollen heute noch auf ein Ausstellungsobjekt der hiesigen Firma Joh. Gustav Meyer, das nicht nur für Königsberg, sondern für alle Grundbesitzer von der größten Bedeutung ist, aufmerksam machen. Es ist dies das Liebenow'sche Nebenschluß-Ventil, eine Einrichtung für Wassermesser zur Vermeidung falscher Angaben durch den Wassermesser (Deutsches Reichspatent Nr. 69024 und 70604.) Es ist dies der einzige Apparat, welcher das Zuvielanzeigen der Wassermesser vollständig verhindert. Wie werthvoll dieses Ventil ist, beweist, daß z. B. die hiesige Königliche Kunst-Akademie im 4. Quartal 1894 55 Mk. und ganz ähnliche Summen in den Quartalen vorher für ihren Wasserverbrauch zu zahlen hatte, während nach Einschaltung des Liebenow'schen Ventils pro 1. Quartal 1895 nur 12½ Mk. und pro 2. Quartal 1895 15½ Mk. von der Kunst-Akademie dafür gezahlt worden sind. Bei der hiesigen Königlichen Garnison-Waschanstalt wurde Monate lang gar kein Wasser entnommen, und trotzdem zeigte der Wassermesser während dieser Zeit erhebliche Verbrauchs-Quantitäten an. Dies führte den Physiker Liebenow, der damals als erster Assistent beim Königsberger Städtischen Elektrizitätswerk angestellt war, zu der Erfindung dieses Ventils. Auf der Ausstellung ist vor dem Hauptwassermesser, in der Nähe vom Wickbolder Pavillon, ein 75mm Ventil am 26. Juni eingeschaltet. Der Verbrauch vom 11. Mai bis 26. Juni, also für 46 Tage, wurde durch den Wassermesser ohne Liebenow'sches Ventil mit 4660 cbm, d. h. mit rund 101 cbm pro Tag angezeigt. Nach Einschaltung des Ventils gab der Wassermesser den Verbrauch vom 27. Juni bis 31. Juli, also für 34 Tage, mit 2035 cbm an, was pro Tag nur einen Verbrauch von rund 60 cbm ergiebt. Wer sich also gegen das Zuvielanzeigen der Wassermesser, das nicht nur in Königsberg, sondern ganz allgemein constatirt ist, schützen will, dem kann nur die Anschaffung eines Liebenow'schen Ventils empfohlen werden. Für Wohnhäuser werden durchweg nur 20 mm und 25 mm Ventile gebraucht, welche 32 Mark inclusive Prüfungsgebühr und Einschaltung kosten. Auswärtige können die Ventile von Joh. Gustav Mayer-Königsberg (Borchertstraße 7) kaufen; sie haben das Einschalten selbst zu besorgen.]

P [Zur Konitzer Provinzial-Lehrerversammlung am 1. 2. und 3. Oktober wird uns aus Konitz geschrieben: Den Besuchern der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung sei schon heute ans Herz gelegt nicht zu versäumen die hiesige Provinzial-Besserungs-Anstalt in Augenschein zu nehmen. Diese Anstalt bietet des Interessanten und Sehenswerthen gar viel. Sie liegt etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt, an der Stelle, wo anfangs der 80er Jahre den Besuchern von Konitz die sog. Franzosenkaulen gezeigt wurden. Mit der Stadt, sowie mit dem Stadtwalde ist sie durch reizende Alleen verbunden. Die Anstalt ist von einem Kranze blühender und duftender Gärten und Anlagen umgeben. An diese Anlagen schließen sich die terrassenförmig angelegten Rieselfelder an. Hier muß man staunen und bewundern, welchen hohen Ertrag man selbst dem sandigsten und unfruchtbarsten Boden durch Fleiß und rationelle Bewirthschaftung abringen kann. Auch der Gang durch die Anstalt selbst ist äußerst interessant und lehrreich. Dem erziehlichen Zwecke entsprechend, erscheinen sowohl die inneren als auch die äußeren Anstaltsräume als ein Muster der peinlichsten Ordnung und Sauberkeit. Die Anstalt hat eigene Wasserleitung, Schwemmkanalisation, eine große Waschanstalt, vorzügliche Badeeinrichtungen, einen Dampfdesinfektionsapparat, 3 Dampfkochkessel (System Bäcker), eine Wasserdampfbäckerei, Dampfmolkerei. Auch wird bei der Anstalt eine ausgedehnte Schweinezucht, sowie künstliche Geflügelzucht betrieben. Von den in der Anstalt eingeführten Industriezweigen seien genannt; Schneiderei, Schuhmacherei, Tischlerei, Schlosserei, Korbmacherei, Leinen- und Baumwollenweberei, Holzpantoffel- und Galoschenfabrikation, Buchbinderei, Steindruckerei, Strumpfstrickerei und Anfertigung von Tricotagen (mit Maschinen), Stickerei und Häckelarbeiten, Fabrikation von Imkereigeräthen. Die gegenwärtige Frequenz der Anstalt beträgt gegen 700 Personen. Der Direktor der Anstalt, Herr Grosebert„ hat für die Theilnehmer an der Provinzial-Lehrerversammlung die Erlaubnis zum Besuche der Sehenswürdigkeiten und der Arbeitsräume der Anstalt schon jetzt in entgegenkommendster Weise zugesichert.

≅ [Der Winterhafen] wird gegenwärtig durch einen Dampfbagger vertieft und zwar wird die Sohle in ¾ der Hafenfläche um mehr als 1, im letzten Viertel um 2 Meter tiefer gelegt. Hiernach wird der Hafen selbst bei niedrigstem Wasserstande stets ausreichend tiefes Wasser haben.

♂ [Fahnenflüchtige.] Um den Deutschen, die sich der Fahnenflucht oder der Verletzung der Wehrpflicht schuldig machen, den Aufenthalt im Auslande zu erschweren und sie dadurch zur Rückkehr zu bewegen, haben die zuständigen preußischen Minister angeordnet, daß die Gemeindebehörden sich der Bekanntmachung des Aufgebots zum Zweck der Eheschließung für die bezeichneten Personen zu enthalten haben.

+ [Ferien-Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Arbeiter Casper Michalek ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Eines Tages im Frühjahr dieses Jahres hatte Angeklagter zusammen mit dem Arbeiter Martin Jaruszewski aus Hohenkirch in einer Gastwirthschaft zu Schönsee gekneipt und beide hatten darauf im angetrunkenen Zustande den von Schönsee nach Mewe führenden Weg eingeschlagen. Unterwegs ermüdete Jaruszewski und legte sich zum Schlafe auf die Erde. Nachdem er eingeschlafen war, entwendete ihm Michalek ein Paar Stiefel, ein Hemde, zwei Taschentücher und ein Messer und entfernte sich dann mit den gestohlenen Sachen. Michalek wurde des Diebstahls für überführt erachtet und unter Annahme von mildernden Umständen zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Theophil Kotlewski aus Prinzenhöhe und der Arbeiter Johann Pruszinski aus Pniewitten erhielten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung und zwar Ersterer eine sechswöchentliche, Letzterer eine einmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. Von der weiter gehenden Anklage, sich auch der Beleidigung schuldig gemacht zu haben, wurde der Kotlewski freigesprochen. — Der Fleischer Franz Wardacki aus Krajenczyn wurde wegen Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängniß bestraft. — Gegen den Anstreicher Wladislaus Blaszkiewicz aus Culm wurde wegen Entwendung von Genußmitteln und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf eine Haftstrafe von zwei Wochen und auf eine Gefängnißrafe von drei Wochen erkannt. Der Knecht Thomas Krajewski ohne Domizil war beschuldigt, sich der Hehlerei an den von Blaszkiewicz entwendeten Cigarren schuldig gemacht zu haben. Ihm wurde eine dreitägige Gefängnißstrafe auferlegt, die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Gelegentlich eines Tanzvergnügens geriethen die Arbeiter Theodor Walecki, Franz Lewandowski, Leo Slomski, Johann Slomski, und Valerian Glowacki aus Ostaszewo wegen einer Tänzerin in Streit, der schließlich in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Da die Angeklagten sich gegenseitig Verletzungen beigebracht hatten, wurden sie sämmtlich mit Ausnahme des Leo Slomski der freigesprochen wurde, für schuldig befunden und Walecki zu einem Jahre Gefängniß, Lewandowski zu sechs Monaten Gefängniß, Johann Slomski zu einem Monat Gefängniß und Glowacki zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

m [Anverschämte Arme] erfolgt die Vertheilung der Zinsen des Adolf Gieldzinski'schen Legats am 5. September, dem Todestage desselben, in zwei Raten von je 50 Mk.

* [Verhaftet] ist gestern Abend auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft der Kaufmann N. E., dem — wie gestern berichtet — zur Last gelegt wird, am Dienstag im Geschäftslokal seines Bruders des Herrn Gustav E. während dieser zu Tisch war, an einem jungen Mädchen ein Sittlichkeitsattentat versucht zu haben. Der Verhaftete ist — entgegen einem hier und da auftauchenden Gerücht — nicht der Geschäftsinhaber, war vielmehr bei diesem als Verkäufer beschäftigt.

§§ [Polizeibericht vom 17. August.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit 33,33 Mark in der Katharinenstraße; ein Schirm am Proviantmagazin. — Zurückgelassen: Ein Straßenbahnblock beim Handschuhmacher Herrn Menzel. — Aufgegriffen: Ein schwarzes Huhn in der Seglerstraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Von der russischen Grenze, 15. August. Im Jahre 1897 soll in Warschau eine Gewerbe- und Landwirthschafts-Ausstellung stattfinden, zu deren Beschickung auch im inneren Rußland aufgefordert werden wird, so daß wenigstens vom westlichen Gebiet ein umfassendes Bild der Landwirthschaft und Industrie geboten werden kann. — Die Rinderpest tritt jetzt auch in Polen auf. Von den zehn Gouvernements ist nur eins, das Kalischer, seuchenfrei. In den neun anderen ist nach amtlichen Mittheilungen die Seuche trotz aller Maßregeln in der Ausbreitung begriffen. Es fehlt vor allem an einer genauen Ueberwachung der Viehmärkte.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Ein schweres Unglück wird aus Brüssel gemeldet: In der Kohlengrube Anderlud im Becken von Charleroi riß das Seil des Förderkorbes. Von den in demselben befindlichen 24 Arbeitern wurden 5 getödtet und die übrigen verletzt.

Beträchtliche Schwindeleien wurden in Bern aufgedeckt. Bei der Waadtländischen Cantonalbank wurde konstatirt, daß seit einigen Jahren gegen Vorweis von Briefen, welche mit gefälschten Unterschriften versehen waren, auf Rechnung ausländischer Klienten Summen ausbezahlt wurden, welche den Betrag von 70 500 Frcs. erreichen. Ein Angestellter der Bank ist der That verdächtig

Die „elektrische Kaiserstandarte", welche, wie gemeldet, die Yacht „Hohenzollern" seit kurzem führt, ist wie aus Cowes geschrieben wird, dort zum ersten Male regelmäßig in Thätigkeit gesetzt worden. Die Standarte ist in ihren natürlichen Farben mit dem Eisernen Kreuz durch elektrische Glühlämpchen nachgebildet: sie befindet sich am Hauptmast, während eine Kette elektrischer Beleuchtungskörper, Toppflaggen ähnlich, sich über das Schiff hinziehen. Bei der Kanalfeier hatten die englischen Kriegsfahrzeuge dadurch die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt, daß sie Abends die englische Kriegsflagge am Hauptmast in elektrischem Beleuchtungs-Arrangement farbengetreu zeigten.

Neueste Nachrichten.

Pittsburg, 16. August. Eine unter dem Vorsitze des Mayors hier abgehaltene Versammlung von 5000 Vertretern irischer Gesellschaften West-Pennsylvaniens nahm eine Resolution an, in welcher die Anwendung von Gewalt behufs Förderung der Sache Irlands, sowie die Bildung eines geheimen Revolutionskorps befürwortet wird und welche die Irländer zugleich auffordert, Angesichts der Kriegsaussichten in Europa (?) sich zu bewaffnen, um einen Schlag gegen den Erbfeind führen zu können.

Kopenhagen, 17. August. Professor Leyden wird hier erwartet um den russischen Thronfolger, dessen Befinden ungünstiger geworden ist, zu behandeln.

Wien, 17. August. Die Krankheit des Erzherzogs Franz Ferdinand scheint bedenklicher Natur zu sein. Professor Schüller, der an das Krankenlager berufen wurde, rieth Schonung an, da der Kranke Blut spie. Schüller reiste nach Ischl ab, um dem Kaiser zu berichten.

New-York, 17. August. Der Ausstand der Schneider und Rockarbeiter ist beendet. 6000 Hosenarbeiter sind noch ausständig.

Essen a. d. Ruhr, 17. August. Ein Beamter des Krupp'schen Lohnbureaus ist plötzlich flüchtig geworden. Er hat bedeutende Unterschlagungen gemacht, indem er Geldbeutel, die er abzuwiegen hatte, zum Theil mit Steinen füllte.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. August: um **6** Uhr Morgens über Null 1,47 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: Nord schwach

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 18. August: Meist heiter, warm, trocken, strichweise Gewitter.

Für Montag, den 19. August: Warm, heiter, meist trocken. Später viele Gewitter.

Für Dienstag, den 20. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm meist trocken. Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter kühl.

Weizen bei sehr geringem Geschäft unverändert neuer 129|31 pfd. 130|2 Mk. 133|4 pfd. feine 133 4 Mk. — Roggen unverändert 124/6 pfd. 103|4 Mk. — Gerste feine mehlige Sorten recht gut gefragt, während abhaltende schwer unterzubringen sind helle mehlige Brauw. 122/28 Mk. feinste teurer. — Erbsen Futterw. 105 Mk. — Hafer bei sehr kleinem Umsatz unveräudert bis 118 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zu derselben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 17. August. Wasserstand um **3** Uhr Nachm.: 1,29 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
		Stromab:		
Bommert	Kahn	Grubenholz	Dembeck-Danzig.	
J. Schirrmacher	"	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.	
F. Kuminski	"	"	"	"
		Stromauf:		
C. Görgens	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Warschau.	
A. Görgens	"	"	"	"
Kapt. Wutkowski	"	Güter	"	"
Alb. Rachotzki	"	"	"	"
A. Murawski	"	Schmiedekohlen	Danzig-Wloclawek.	

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	17. 8.	16. 8.		17. 8.	16. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,55	219,50	Weizen: August	138,50	141,—
Wechs. auf Warschau k.	219,25	219,25	Oktober.	141,75	144,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10	loco in N.-York	72,¼	72,⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	112,—	114,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,25	105,25	August	112,—	114,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,10	September.	114,—	115,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,50	Oktober.	117,—	118,50
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	69,50	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	126,50	126,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60	Rüböl: August	43,70	43,20
Disc. Comm. Antheile	223,40	222,80	Oktober.	43,70	43,20
Oesterreich. Bankn.	168,40	168,35	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,70	37,50
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er August	42,30	42,70
			70er Oktober	40,70	40,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Braut-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Pfg. bis 15 Mk. per Meter porto- und zollfrei ins Haus. Beste, und directeste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Cie. Seidenstoff-Fabrik-Union. **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten.

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter

Cheviots und Buxkin à Mk. 1.35 per Meter

doppelbreit, nadelfertig und garantirt waschecht, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus

Tuchversandtgeschäft OETTINGER u. Co., Frankfurt am Main.

Muster-Auswahl umgehend franco.

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Einen Hausdiener

sucht

E. Szyminski.

Sehr viel gute Stellen für Wirthin und Stubenmädchen sind zu haben durch das ält este Bureau in **Posen, Berlinerstr. 10.**

Anders.

Zweite Etage

von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skolski.**

1 kleine Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Neust. Markt 4.** (3040)

1 Garten-Wohnung

Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm. **Rob. Majewski, Brombergerstr.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. (2993) **David Marcus Lewin.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Suche sofort oder 1. September ein **Ladenl.** f. Colonialwgesch. Paterre geleg. Wohnung auch angenommen. Gute Lage erw. Miethe 4—600 Mk. Off. **M. Zimmermann, Graudenz,** Oberthornerstr. 34. (2933)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522) Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434) **H. Nitz, Culmerstraße 20,** I.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Eine freundl. Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfrag. Gustav Heyer,

Glas- und Porzellan-Geschäft Culmerstr. 1. (3001)

Gesucht

vom 1. Oktober d. Js, ab eine zu **Bureauzwecken** geeignete Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmern.

Offerten abzugeben im **Bureau** der **70. Inf.-Brigade Gerechtestr. 33.**

Herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Septbr. zu verm. (3029) **Gerstenstrasse 10.**

Gesucht wird zum 1. Oktober eine **kleine Wohnung** (1 bis 2 Zimmer u. Küche). Offerten mit Angabe des Miethspreises unter **K. H.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Brückenstr. 36.**

10 Morgen Ackerland u. Wohnung v. 3 Stuben u. Zubeh. verm. **G. Prowe.**

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. **Loos 1 Mark.** **150,000 Mark** Gewinne Werth. Hauptreffer **30,000 Mark** Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen

Loose á 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.

Für die innige Theilnahme bei dem Begräbniss meines unvergesslichen Mannes, unseres vielgeliebten Vaters des Wagenfabrikanten

Albert Gründer

namentlich der vereinigten Innung und dem Herrn Pfarrer **Pfefferkorn** für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Thorn, den 17. August 1895. (3050

Die Hinterbliebenen.

Hypotheken-Kapitalien

bestätige ich erststellig zum Zinssatze von 3¾ % an.

Prompteste Genehmigung wird zugesichert.

John Philipp, Danzig,

Hypotheken-Bank-Geschäft. (3007)

Sedan-Fackelzug.

Der Fackelzug am Abend des 31. August wird veranstaltet von dem Kriegerverein, dem Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr. Sollten andere Vereine in corpore an demselben theilzunehmen wünschen, so werden dieselben ersucht, sich **bis Dienstag, den 20. Mittags** bei Herrn Baurath **Schmidt** unter Angabe der Personenzahl zu melden.

Thorn, den 17. August 1895. (3043)

Der Magistrat.

Danksagung.

Mein Töchterchen, einundeinhalb Jahr alt, hatte das Leiden, seit mehreren Monaten gar keine Nahrung bei sich halten zu können, entweder die Nahrungsmittel (Milch, Zwieback 2c) gingen gleich durch den Stuhlgang wieder ab, oder kamen durch Erbrechen wieder zurück. Ich habe mehrere ärztliche Hülfe gebraucht, aber ohne Erfolg, bis mich ein Herr, der auch von einem schweren Leiden befreit worden war, an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** rieth. Nachdem ich meinem Kinde einige Mal von den homöopathischen Mitteln gegeben hatte, stellte sich gleich Besserung ein. Mein Kind ist jetzt außer ordentlich gesund und munter. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn Doktor meinen besten Dank auszusprechen und kann Eltern, die ähnlich leidende Kinder haben, die Hülfe dieses Herrn aufs Wärmste empfehlen.

Langendreer i. W. (Bahnhof).

Martin Koßmalsky,

Maschinenwärter, Haus Nr. 134²/₅.

Bahnhof Schönsee b. Thorn

staatl. concess. Militärpädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen aus Secunda und Prima (gymnasial u. real) Tüchtige Lehrkräfte. Schnelle Erfolge. Prospekte gratis. (2972)

Direktor Pfr. Bienutta.

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppiche empfiehlt sich die alt renommirte

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige echte **Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

L. Basilius,

Photograph

Thorn, Mauerstrasse 22

auch Sonntags geöffnet.

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde ist der Klingbeutel abgeschafft. (2943)

Flora-Etablissement, Mocker.

(H. Zorn.)

Empfehle meinen **Garten** nebst **Kegelbahn** zur gefl. Benutzung.

Für **gute Getränke** ist bestens Sorge getragen. (2181)

Um freundlichen Zuspruch bittet

H. Zorn.

Hypothekencapital

3½% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Wegen Aufgabe meiner **Ofenfabrik** verkaufe ich alle Sorten

Oefen u. Verzierungen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Salo Bry, Brückenstr. 18.

Artushof.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:

Großes Extra-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

NB. **Die Säle sowie Treppenhaus sind von dem hiesigen Gartenbau-Verein aufs Großartigste und Prachtvollste dekorirt.**

Entree 50 Pf.

Vor dem Bromberger Thor

Chinesische Kunstbude.

Nur noch einige Tage hier.

Wegen der großen Transportkosten bin ich gezwungen, mit dem Restbestand meiner **Gänse und Enten zu räumen.** Es erhält schon ein jeder Besucher, der die Kunst fertig bringt, eine Ente oder eine Gans, je nach der Scheibe, die er bedeckt. Ebenfalls können die Künstler, welche werthvollere Gegenstände wünschen, sich die Scheiben darnach aussuchen. (3027)

Um freundlichen Besuch bittet **der Besitzer.**

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.

No. 30002, 30337, 33692, 33791, 33949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig, Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patentamtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!

Luftpumpe im Rohr!

Bremse ohne Hebel!

Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

XVII.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 19. September 1895.

Hauptgewinne:

10 Equipagen mit 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige,

121 hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Loose à **nur 1 Mk,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pf extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. Hotel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte frühzeitig, da Loose oft schon vor Ziehung vergriffen waren. (3009)

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Frischen Sauerkohl

feingeschnitten empfiehlt (3047)

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Sonntag, den 18. August 1895:

im

Ziegelei-Park

erstes großes

Volksfest.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle, Reg. von Borcke, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Hundewettrennen.

5 Preise im Werthe von 15 Mark.

Reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Messer- und Ball-Spiel.

Scheiben-Schiessen.

Aufsteigen 1 Riesen-Luftballons.

Entree: à Person 30 Pf. Familien-Angehörige der Mitglieder 20 Pf pro Person. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitgliedskarten pro 1895/96, welche zum freien Eintritt zu allen Vereinsfesten und Versammlungen berechtigen, sind bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern und am Tage selbst in der an der Kasse befindlichen Werbehalle zu haben.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein.

Der Vorstand.

Böhmer, Landmesser. **Bonin,** Restaurateur. **Feyerabend,** Lithograph.
Nicolai, Restaurateur. **Doehn,** Schlossermeister.
Fuchs, Schornsteinfegermeister. **Geschke,** Böttchermeister.
Schmeichler, Friseur. **Winkler,** Hotelier.

Von der Reise zurückgekehrt. (3033)

Dr. Grün.

Wegen Geschäftsaufgabe

bitte Jeden, der an mich eine Forderung hat, sowie auch Jeden, der an mich solche zu leisten hat, sich bis 1. September einzustellen.

v. Wojtynek, Neustädt. Markt 23.

1 gutes Pianino

(nußbaum) ist zu verkauf. Näh. i. d. Exp

1 Repositorium

sehr billig, für Bretterwerth. (3048)

v. Wojtynek, Neustädt Markt 23.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Neustädt. Markt 16, 2 Treppen

Eine Plüschgarnitur mit zwei Faut. und eine Blitzlampe zu verkaufen. **Gerechtestr. 9.**

Eine nicht zu alte ordentliche

Kinderfrau

wird zum **1. September** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Schlossergesellen und Lehrlinge sucht

Robert Majewski,

Brombergerstr. (2783)

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

Victoria-Theater Thorn.

Sonntag, d. 18. August 1895:

Lumpaci vagabundus

oder

Das liederliche Kleeblatt.

Große Posse mit Gesang von Nestroy.

Montag: Kein Theater.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, d. 18. August cr.:

32. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Frauen-Verein-Mocker.

Am **Sonntag, den 18. d. Mts.** findet im

Wiener Café

ein

Gartenfest,

verbunden mit

Concert, Bazar, Verloosung etc.

statt.

Anfang 3 Uhr Nachmittag.

Entree: Erwachsene 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch u. um milde Gaben, die man gütigst bis Sonntag, den 18. d. Mts. Mittags nach **Wiener Café** einsenden wolle, wird ganz ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Sanitäts- **Kolonne.** (3046)

Sonntag, 18., Nachm. 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.** Es ist dringend nöthig, daß sämmtliche Mitglieder der Kolonne, pünktlich und vollzählig, in weißen Mützen erscheinen.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

(2754) **F. Tews.**

---

2 Tempelsitze, ein Damensitz Nr. 42, ein Männersitz Nr. 5 sind zu kaufen bei **Max Marcus Neustadt 17.**

Junge Ulmer Doggen

zu verkaufen. **Bromb. Thor, Schießbude.**

Gasbadeöfen

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert. (3044)

Der Magistrat.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.